



Risikoorientierte Aufsicht Praxisbericht

Roger Tischhauser, Direktor BVS
15. Dezember 2017



Inhaltsverzeichnis

- ▲ Risikoorientierte Aufsicht: Auftrag aus Strukturreform
- ▲ Gesetzlicher Auftrag des Stiftungsrates und der Aufsicht
- ▲ Aufsichtsprozess
- ▲ Spezialfall Sammelstiftungen
- ▲ Fazit

Auftrag aus BVG Strukturreform (1)

Aufgrund verschiedener Studien (insbesondere Forschungsbericht «Aufsicht der beruflichen Vorsorge im internationalen Vergleich», HSG im Auftrag EDI, 2010) sind die wesentlichen Gründe für eine risikobasierte Aufsicht in der beruflichen Vorsorge die folgenden:

- Notwendigkeit zur Anpassung des aufsichtsrechtlichen Instrumentariums an die zunehmend **komplexen Vorgänge** in der beruflichen Vorsorge, namentlich auf dem Gebiet der **Kapitalanlage und des Risikomanagements**
- Verbesserung der Konsistenz aufsichtsrechtlicher Massnahmen, vor allem im Hinblick auf die **Früh- und Richtigerkennung von Problemen**
- **Stärkung** der Sicherheit und des **Vertrauens** in das Berufsvorsorgesystem

Auftrag aus BVG Strukturreform (2)

Die Aufsichtsbehörde hat für die Durchführung ihrer Aufgaben ebenfalls anerkannte Governance-Standards anzuwenden. Dies setzt voraus, dass

- die Leitung und die Mitarbeitenden der Aufsichtsbehörde die für die risikobasierte Aufsicht notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen aufweisen;
- die Organisation der Aufsichtsbehörde entsprechend den Kriterien, die es für eine effiziente risikobasierte Aufsicht braucht, gestaltet wird;
- risikobasierte Aufsichtsmethoden die bisherigen Methoden organisch ablösen, damit keine Missverständnisse und kein Misstrauen zwischen Aufsicht und Beaufsichtigten entstehen.

Auftrag aus BVG Strukturreform (3)

Erfolgsfaktoren für die Einführung einer risikoorientierten Aufsicht:

- Der Wechsel von einer hoheitlichen zu einer risikobasierten Aufsicht erfordert eine intensive und permanente Zusammenarbeit zwischen der Aufsichtsbehörde und den beaufsichtigten Vorsorgeeinrichtungen sowie erweiterte Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Risikomanagement und Finanzmarktrisiken.
- Die elektronische Informationstechnologie erhält für die Aufsichtsbehörden und die Kontrollorgane eine immer grössere Bedeutung. Rasches, datenbasiertes Erkennen, gesamtheitliches Beurteilen und konsistentes Handeln lassen sich nur durch ein entsprechendes IT-Konzept in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen der beruflichen Vorsorge realisieren.

Gesetzlicher Auftrag der Aufsicht

- Die Aufsichtsbehörde wacht darüber, dass Vorsorgeeinrichtungen, Revisionsstellen und Experten für berufliche Vorsorge die gesetzlichen Vorschriften einhalten und dass das Vorsorgevermögen zweckgemäss verwendet wird, indem sie insbesondere
 - die **Übereinstimmung** der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen mit den gesetzlichen Vorschriften **prüft**
 - von den Vorsorgeeinrichtungen jährliche **Berichterstattung fordert**, namentlich über die Geschäftstätigkeit
 - **Einsicht** in die Berichte der Kontrollstelle und des Experten für berufliche Vorsorge **nimmt**
 - **Massnahmen** zur Behebung von Mängeln **trifft**
 - **Streitigkeiten** betreffend das Recht der versicherten Person auf Information **beurteilt**.

Gesetzlicher Auftrag des Stiftungsrates

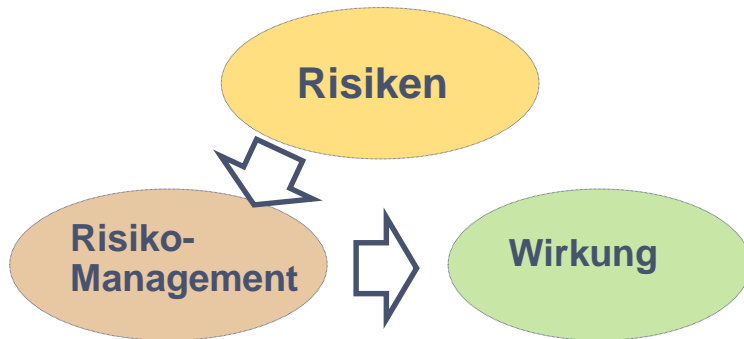
- Der Stiftungsrat sorgt für ein nachhaltiges finanzielles Gleichgewicht
 - Balance zwischen eingegangenen Risiken und Risikofähigkeit
 - Abstimmung Leistungsstrategie auf Leistungsfähigkeit
- Der Stiftungsrat stellt damit sicher, dass die Vorsorgeeinrichtung sowohl heute als auch in Zukunft
 - alle übernommenen Risiken tragen kann
 - alle versprochenen Leistungen erbringen kann

Aufsichtsprozess

- ▲ Aufgabe der Aufsicht ist es zu prüfen,
 - ▲ ob der Stiftungsrat diesen Verpflichtungen nachkommt
 - ▲ ob der Experte die notwendigen Empfehlungen macht
 - ▲ ob der Stiftungsrat den allfälligen Empfehlungen des Experten nachkommt (Art. 52e Abs. 2 BVG)

Aufsichtsprozess

Risikoorientierter Überwachungsprozess

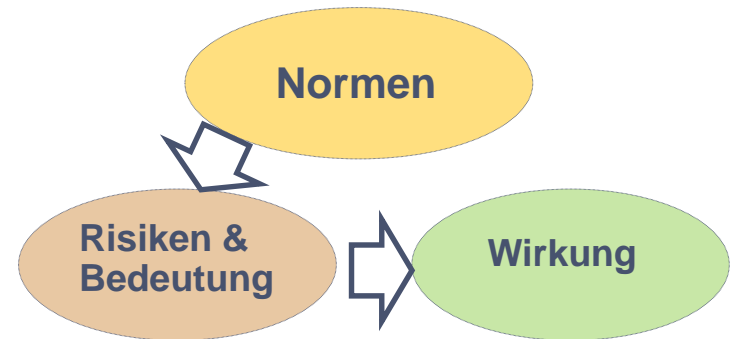


Gesetzliche Grundlagen
Grundsatzbestimmungen

Ansatz
Beurteilungsbasiert
Primär wirkungsorientiert
Primär Dialog

Ziel
Ziel: Falls notwendig Veränderung bei
Entscheidungsträgern bewirken
=> Adäquates Risikomanagement

Normativer Überwachungsprozess



Gesetzliche Grundlagen
Normative Bestimmungen

Ansatz
Prüfungsbasiert
Primär erfüllungsorientiert
Primär Auflagen

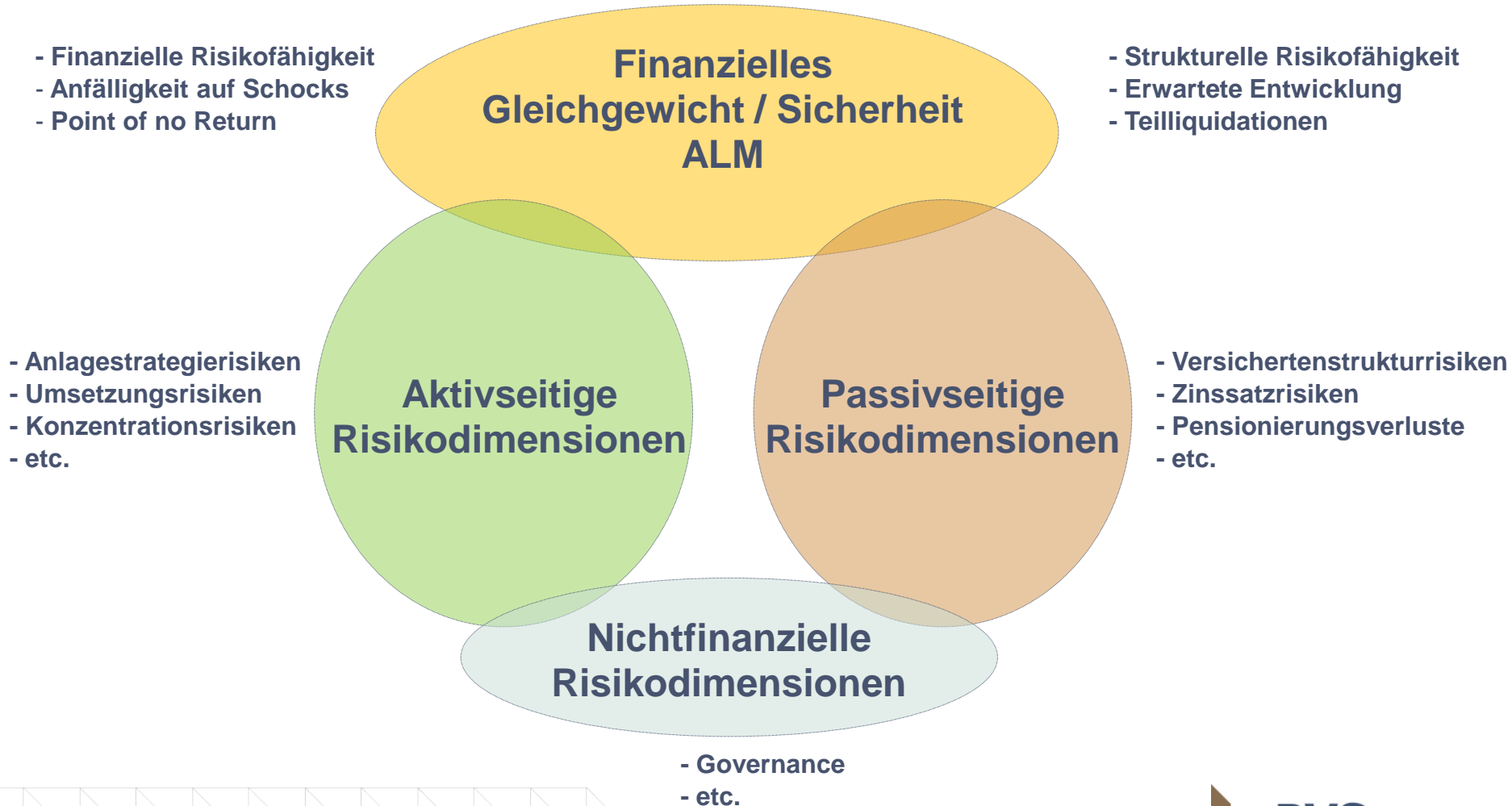
Ziel
Ziel: Erfüllung wesentlicher Normen

Aufsichtsprozess

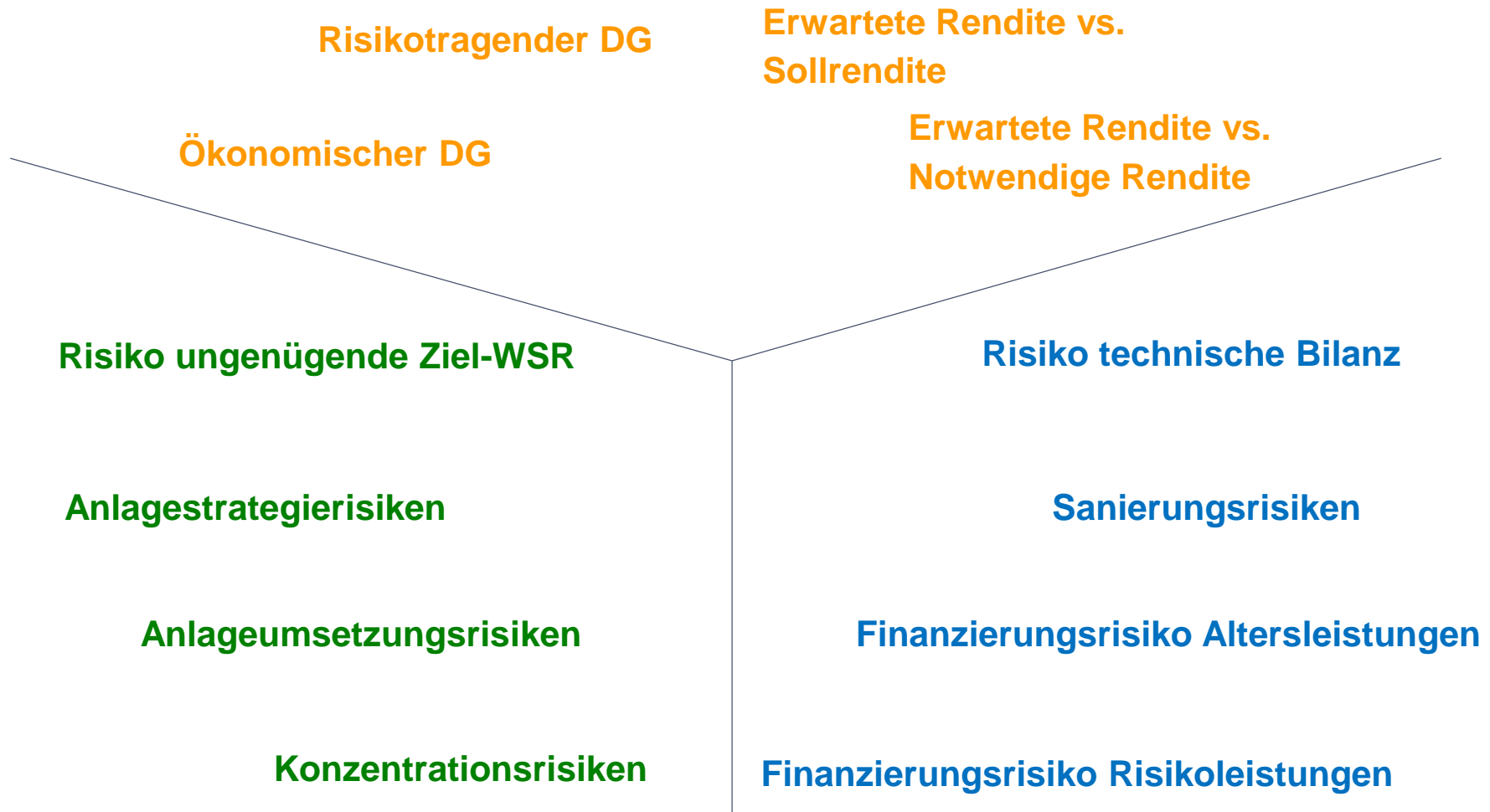
BGE 9C_752/2015, «Provitas», Bedeutung von Grundsatzbestimmungen

- Das Bundesgericht führt aus, dass die jeweils vorherrschende Lehre die Basis für die Auslegung der gesetzlichen Grundsatzbestimmungen bildet.
- Das Bundesgericht hält fest, dass Anlagestrategien sich an der vorhandenen Risikofähigkeit orientieren müssen. „Der Stiftungsrat muss sicherstellen, dass die Anlagestruktur jederzeit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung entspricht“.
- Das Bundesgericht beschreibt Risikofähigkeit als die Fähigkeit, erfahrungsgemäss zu erwartende, marktbedingte Schwankungen des Gesamtvermögens auszugleichen [...].
- In jedem Fall ist bei jeder Beurteilung – auch der Anlageseite – der Gesamtsituation und damit der Gesamtrisikosituation der VE Rechnung zu tragen.

Aufsichtsprozess: Gesamtrisikobetrachtung der BVS

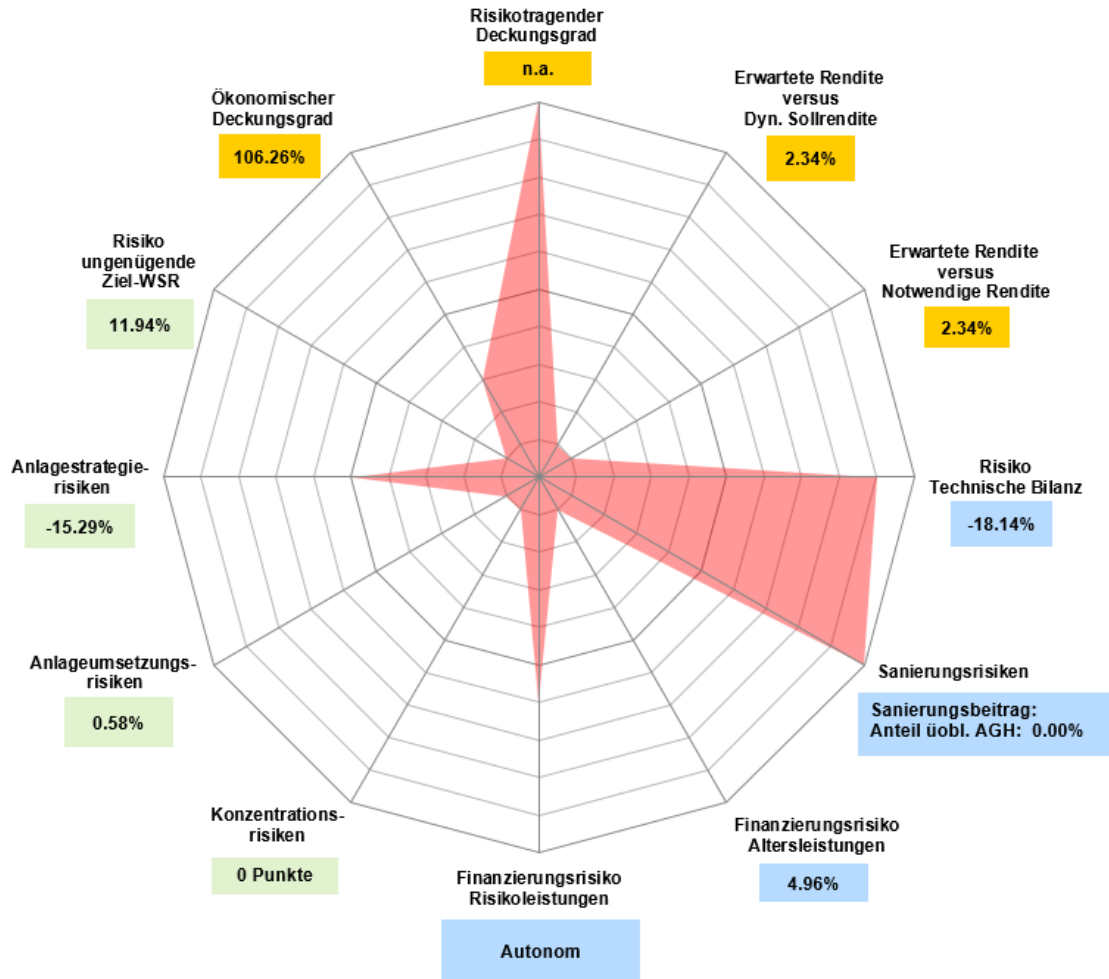


Aufsichtsprozess: Struktur BVS Risikotool 2.0



Darstellung der strukturellen und finanziellen Risikobeurteilung 2016

Beispiel 1: Rentnerkasse



Basisdaten & Finanzielles Gleichgewicht

Bilanzsumme (ohne RKW):	1'737'416'177
Anzahl Destinatäre:	3'726
Deckungsgrad (BVV2):	124.40%
Normierter Deckungsgrad:	133.67%
Erwartete Rendite:	1.96%
Dynamische Sollrendite:	-0.38%

Technische Parameter & Struktur

Technische Grundlagen:	VZ 2015, PT
Technischer Zinssatz:	0.75%
Umwandlungssatz:	
Anteil Vorsorgekapital Rentner:	100.00%

Anlagen

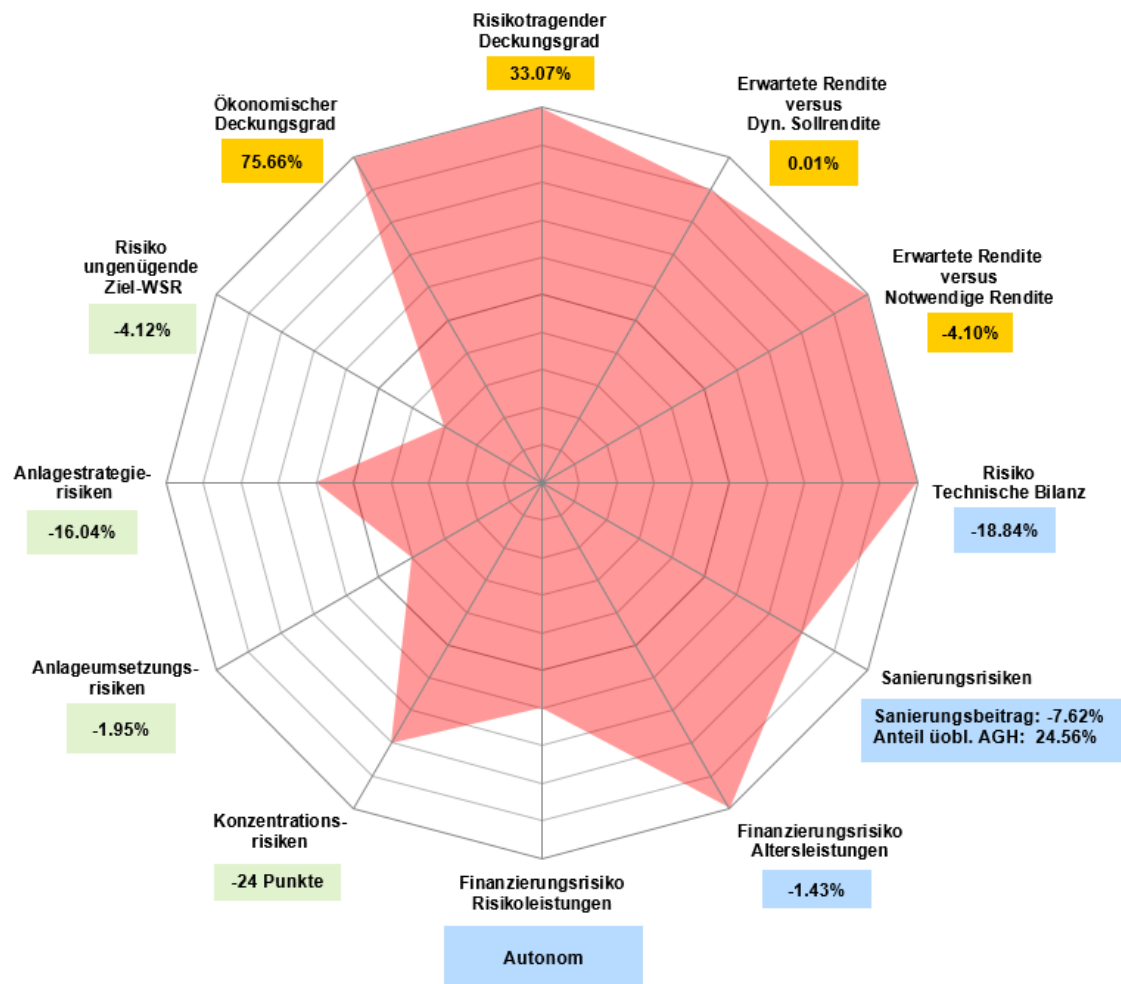
Liquidität:	11.0%
Obligationen:	36.0%
Immobilien:	23.0%
Aktien:	30.0%
Alternative Anlagen:	0.0%
Fremdwährungen:	16.1%
Performance RJ:	4.37%
Erwartete Performance RJ:	3.79%
Ziel-WSR:	18.00%

Gewichteter Risikowert (RT 1.0)

3

Beispiel 1		GB BVG		2016	
Aktivseitige Angaben		Finanzielles Gleichgewicht		Passivseitige Angaben	
				VZ 2015	PT
Liquidität	11.0%	DG BVV2	124.4%	Technischer Zinssatz	0.75%
Obligationen	36.0%	DG Normiert	133.7%	Umwandlungssatz	
Immobilien	23.0%	DG Ökonomisch	106.3%	Anteil VK Rentner	100.0%
Aktien	30.0%	DG Risikotragend	n.a.	Str. Risikofähigkeit	0.0%
Alternative Anlagen	0.0%				
Fremdwährungen	16.1%	DG BVV2 nach Einbruch	109.1%	Minderzins für DG+1%	n.a.
		DG N nach Einbruch	118.4%	Sanierungsab. für DG+1%	n.a.
Performance	4.37%			VK Überobl. / VK Total	0.0%
Erw. Performance	3.79%				
Ziel-WSR	18.00%	Ist-WSR	18.0%	Verzinsung VK Aktive	1.25%
Stresstest	-15.29%				
		E. Rendite - Sollrendite	2.34%	Notwendige Rendite	-0.38%
Erw. Rendite (Lfr)	1.96%	E. Rendite - Notw. R.	2.34%	Sollrendite (Dynamisch)	-0.38%
Aktivseitige Aspekte		Basisdaten		Passivseitige Aspekte	
keine Besonderheiten		Bilanzsumme (Mio.)	1'737		
		Anzahl Destinatäre	3'726		
		Anteil Rentner	100.0%		
		Charakteristiken			
		Personalvorsorge-Einrichtung, registriert			
		Autonome Kasse			
		Stiftung (ZGB)			
		Geschäftsvorfälle			
		keine			
Gesamtbeurteilung / Nichtfinanzielle Risiken / Weitere wesentliche Informationen / Handlungsbedarf					

Darstellung der strukturellen und finanziellen Risikobeurteilung 2016 Beispiel 2



Basisdaten & Finanzielles Gleichgewicht

Bilanzsumme (ohne RKW):	1'884'254'606
Anzahl Destinatäre:	7'972
Deckungsgrad (BVV2):	94.50%
Normierter Deckungsgrad:	87.28%
Erwartete Rendite:	2.38%
Dynamische Sollrendite:	2.37%

Technische Parameter & Struktur

Technische Grundlagen:	VZ 2010, PT
Technischer Zinssatz:	2.75%
Umwandlungssatz:	6.39%
Anteil Vorsorgekapital Rentner:	57.41%

Anlagen

Liquidität:	4.0%
Obligationen:	28.0%
Immobilien:	23.0%
Aktien:	18.0%
Alternative Anlagen:	27.0%
Fremdwährungen:	0.0%
Performance RJ:	3.70%
Erwartete Performance RJ:	5.65%
Ziel-WSR:	19.17%

Gewichteter Risikowert (RT 1.0)

1

Beispiel 2		GB BVG		2016	
Aktivseitige Angaben		Finanzielles Gleichgewicht		Passivseitige Angaben	
				VZ 2010	PT
Liquidität	4.0%	DG BVV2	94.5%	Technischer Zinssatz	2.75%
Obligationen	28.0%	DG Normiert	87.3%	Umwandlungssatz	6.39%
Immobilien	23.0%	DG Ökonomisch	75.7%	Anteil VK Rentner	57.4%
Aktien	18.0%	DG Risikotragend	33.1%	Str. Risikofähigkeit	7.4%
Alternative Anlagen	27.0%				
Fremdwährungen	0.0%	DG BVV2 nach Einbruch	78.5%	Minderzins für DG+1%	2.5%
		DG N nach Einbruch	71.2%	Sanierungsab. für DG+1%	7.6%
Performance	3.70%			VK Überobl. / VK Total	24.6%
Erw. Performance	5.65%				
Ziel-WSR	19.17%	Ist-WSR	-5.5%	Verzinsung VK Aktive	1.25%
Stresstest	-16.04%				
		E. Rendite - Sollrendite	0.01%	Notwendige Rendite	6.48%
Erw. Rendite (Lfr)	2.38%	E. Rendite - Notw. R.	-4.10%	Sollrendite (Dynamisch)	2.37%
Aktivseitige Aspekte		Basisdaten		Passivseitige Aspekte	
		Bilanzsumme (Mio.)	1'884		
		Anzahl Destinatäre	7'972		
		Anteil Rentner	35.9%		
		Charakteristiken			
		Personalvorsorge-Einrichtung, registriert			
		Autonome Kasse			
		Stiftung			
		Geschäftsvorfälle			
Gesamtbeurteilung / Nichtfinanzielle Risiken / Weitere wesentliche Informationen / Handlungsbedarf					

Aufsichtsprozess: Risikodialog (1)

1. Identifikation, Kalibrierung und Bewertung der wesentlichen Risikodimensionen

- ▶ Finanzielle Risikodimensionen: Risikotool 2.0
- ▶ Nichtfinanzielle Risiken: Durch Aufsichtsverantwortliche

2. Beurteilung der spezifischen Relevanz der identifizierten Risiken

- ▶ Stellen die **Risiken** unter den spezifischen Umständen ein **Problem** dar?

3. Beurteilung des Risikomanagements der Verantwortlichen

- ▶ Werden die **problematischen Risiken** erkennbar & **adäquat gemanagt**?

4. Wenn nein: Risikodialog

▶ **Resultat: Einigung**

- ▶ Sofern sinnvoll / möglich: Verantwortliche bestätigen Vereinbarung schriftlich
BVS überwacht adäquate, eigenverantwortliche Umsetzung

▶ **Resultat: Uneinigkeit & Massnahmen**

- ▶ **BVS** ergreift **wirkungsorientiert** geeignete **Massnahmen**

Aufsichtsprozess: Risikodialog (2)

- ▲ Aufsichtsrechtliche Massnahmen
 - ▲ Einfordern von Gutachten (VTG, ALM mit Vorgaben) und/oder Spezialabklärungen (z.B. Stresstests)
 - ▲ Verfügung basierend auf normativen Bestimmungen
 - ▲ Verfügung basierend auf ausgelegten Grundsatzbestimmungen

Aufsichtsprozess: Risikodialog (3)

- ▲ Risikotool bei rund 450 Vorsorgeeinrichtungen eingesetzt
- ▲ Seit 2014 insgesamt über 100 Risikodialoge geführt, jährlich 5-10 % der analysierten VE im Fokus
- ▲ Themen sind beispielsweise:
 - ▲ Anpassung der technischen Grundlagen
 - ▲ Anpassung Leistungsparameter (Reduktion Pensionierungsverluste)
 - ▲ Aufbau der finanziellen Risikofähigkeit in Abstimmung mit Anlagestrategie
 - ▲ Ausfinanzierung von Rentnerkassen
 - ▲ BVV 2 Konformität
- ▲ Aufsichtsrechtliche Massnahmen nur in wenigen Fällen notwendig

Spezialfall Sammelstiftungen

- ▶ Sammeleinrichtungen sind systemrelevant und stehen im Wettbewerb
- ▶ Marktattraktivität wichtig für positiven Cash Flow Stream
- ▶ Spannungsfeld
 - ▶ Abstimmung von attraktiven Leistungsstrategien auf Leistungsfähigkeit
 - ▶ Abstimmung von Anlagestrategie auf Risikobudget (finanzielle und strukturelle Risikofähigkeit)
- ▶ Mehrstufigkeit innerhalb Stiftungen und Strukturvielfalt als Herausforderung

Fazit

- Laufende Weiterentwicklung der risikoorientierten Führung und Aufsicht (Prozess)
- Stetige Auseinandersetzung mit künftigen Herausforderungen. Analysen basieren häufig auf historischen Daten. Das erhöht die Komplexität.
- Umfang und Intensität dieser Auseinandersetzung muss individueller Kassensituation gerecht werden.
- Aufsicht ist Dialogpartner von Stiftungsräten, Geschäftsführern, Experten, Revisionsstellen – und natürlich von Destinatären.